

der Stadt erlaubte, und Ernst Friedrich II. (gest. 1745) hielten sich seit 1716 gern hier auf; besonders besuchte die herzogliche Familie zur Zeit der Weinlese fast jährlich unsere Stadt auf einige Wochen, wobei sie nicht mehr auf dem Schlosse, sondern in dem sog. Burggute oder Schreiber'schen Hause (Hausn. 8) Wohnung nahm. In jener Zeit, am 1. September 1732, kamen von Schweinfurt her 1300 Salzburger Exulanten mit 680 Wägen nach Königsberg, um nach Preußen weiter zu ziehen, wo ihnen von König Friedrich Wilhelm I. eine neue Heimat aufgethan worden war. Von hier aus giengen sie dann über Heldburg und Römhild nach Meiningen weiter, überall wo sie durch protestantische Ortschaften kamen, von den Einwohnern freundlich aufgenommen, bewirtet und unterstützt.

Während des Aufenthaltes der herzoglichen Familie 1727 in Königsberg, wohin sie schon im Juni wegen einer in Hildburghausen ausgebrochenen Scharlachepidemie übergesiedelt war, wurde in dem oben erwähnten Schreiber'schen Hause Herzog Ernst Friedrich Karl, Großvater der Königin Therese von Bayern, Ludwigs I. Gemahlin, geboren und getauft; sein Bildnis hängt noch im kleinen Rathhause. 1756 wurde das Haus vom Staate angekauft*) und das untere Stockwerk für das Amt eingerichtet, während das obere der fürstlichen Familie vorbehalten blieb. Auch brachte man das Kammeramt (Kentei) in dem 1752 erkauften sog. Sack'schen Hause (Hausnummer 12) unter. Während des siebenjährigen Krieges scheint die Bürgerschaft, trotzdem Sachsen-Hildburghausen auf kaiserlicher Seite stand,

*) Das Haus, vorzeiten würzburgisches Lehen, ist heute noch von der städtischen Polizei und den städtischen Gassen eximiert.